



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. halbjährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 200 M. halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Portokosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 1.50 M. halbjährlich Versandgebühren, zu erstatten.
Rationierung d. Börsenblattraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jederz. vorbehalten.

Umfang einer Seite 360 diergespaltene Pettzellen. Mitgliederpreis: die Seite 75 Pf., 1/2 S. 250 M., 1/4 S. 130 M., 1/8 S. 65 M. Nichtmitgliederpreis: die Seite 2.25 M., 1/2 S. 750 M., 1/4 S. 400 M., 1/8 S. 205 M. Stellengesuche 40 Pf. die Seite. Auf alle Preise werden 25% Feuer-Zuschl. erhoben. Rabatt wird nicht gewährt. Beilagen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 195 (N. 154).

Leipzig, Montag den 22. August 1921.

88. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Herr Kurt Wolff in Fa. Kurt Wolff Verlag, A.-G., in München überwies uns

500.— M

zur Erlangung der immerwährenden Mitgliedschaft unseres Vereins.

Wir danken herzlichst für diese Zuwendung.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Baetel. Max Pasche. Max Schotte. Reinhold Borstell. Wilhelm Lobeck.

Bekanntmachung.

Herr Adolf Dpeß in Fa. Wilhelm Dpeß in Leipzig überwies uns

300.— M

mit der Bestimmung, seinen verstorbenen Vater, Herrn Wilhelm Dpeß, als immerwährendes Mitglied in den Listen unseres Vereins zu führen.

Wir danken herzlichst für diese Zuwendung.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Baetel. Max Pasche. Max Schotte. Reinhold Borstell. Wilhelm Lobeck.

Matthaeus Merians

Landschaften von 1615 bis 1625.

Von Max Ziegert.

(Vergl. auch Vbl. 1921, Nr. 111.)

Wenn Matthaeus Merians Name genannt wird, so tauchen sogleich seine Topographien vor dem geistigen Auge des Gebildeten auf, der überhaupt etwas von ihm weiß. Dieses meist zehn Foliobände umfassende Werk, das Deutschland, Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Osterreich vorwiegend in Abbildungen seiner Städte und Ortschaften wiedergibt, so, wie die Gegenden vor und während der Zeit des dreißigjährigen Krieges ausgesehen haben. Das Werk wurde in vielen und starken Auflagen verbreitet zwischen 1640 und 1700; die Bände sind später unendlich oft zerschnitten worden und die Städtekupfer, von Vokalsammlern sehr begehrt, sind viel gekauft worden und weitverbreitet. Als ich vor ungefähr fünfzig Jahren den Antiquariatshandel kennen lernte, wurden die Bände der Topographien das Werk mit drei Thalern ungefähr durchschnittlich bezahlt, — jetzt werden einzelne Städtebilder daraus mit zehn Mark angeboten; so hat sich die Preislage verändert.

Dem ernstesten Kupferstichsammler galt und gilt Merian als ein mittelmäßiger Künstler, und man kann nicht umhin, zuzugeben, daß viel Handwerkliches gerade in seinen Städteprospekten steckt, wobei allerdings zu bemerken ist, daß viele der Ansichten nicht von seiner Hand sind, sondern nur in seinem Auftrage von anderen Stechern gezeichnet und gestochen wurden; in den späteren Ausgaben der einzelnen Bände finden sich viele Blätter

von Caspar Merian, dem zweiten Sohne des Künstlers, seinem Mitarbeiter und Nachfolger. Aber trotzdem, eine große Anzahl der Ansichten sind nicht nur in aller Treue, sondern bildmäßig und malerisch aufgefaßt. Wer von den Interessenten kennt nicht die schönen großen Blätter von Worms mit der Fähr, des vieltürmigen Würzburg, von Berlin mit dem alten Schloß, die verschiedenen prachtvollen Heidelberger Ansichten, Paris, Nancy, Amsterdam, Frankfurt a. M., Basel, die diese Bände umschließen! Dann erinnere man sich der großen Städtepläne von Basel, Frankfurt a. M., Heidelberg, Köln; welche Arbeit steckt in diesen umfangreichen, immer vier Platten umfassenden Grundrissen, und wieviele reizvolle Einzelheiten enthalten sie! Von den Hunderten von Kupfern zu den neunundzwanzig Foliobänden des Theatrum Europaeum, der Gottfriedschen Chronik, den beiden Archontologien und sonstigen Publikationen des Verlegers Merian ganz zu schweigen hinsichtlich des Fleißes und der Unternehmungslust in schwieriger Kriegszeit.

Alle diese Dinge seien nur erinnernd bemerkt, da sie außerhalb der Betrachtung dieser Zeilen liegen. So finden sich auch in den Topographien eine Anzahl Blätter von Schloßansichten, Herrensitzen und kleinen Ortschaften in allen Bänden verstreut, die den kleinen Merian-Landschaften ähneln, welche der Künstler in den Jahren 1615—1625 schuf und einzeln oder in Folgen von vier bis sechs Blatt herausgegeben hat, meist im Verlage von Peter Aubry in Straßburg. Diese Blätter sind es, die am reinsten die Traditionen des Weges aufrechterhalten, den der Künstler eingeschlagen hatte, als er in der jugendlichen Periode seines Schaffens die einsam liegenden, von Wald, See und Bergen eingeschlossenen kleinen Landschaftsbilder radierte, über die ich mich hier näher verbreiten möchte.

Merian hatte in Zürich bei Dietrich Meher von 1610—1613 eine dreijährige Lehre durchgemacht, hatte dann in Straßburg bei Friedrich Brentel gearbeitet, darauf sich fast ein Jahr zur weiteren Ausbildung in Paris aufgehalten und war 1615, zweiundzwanzigjährig, nach Basel zurückgekehrt. In diese Zeit fällt als Hauptleistung die Anfertigung des großen Stadtplans seiner Vaterstadt, der 1617 in Oppenheim herausgegeben wurde, wohin sich der Künstler begeben hatte, um bei De Bry zu arbeiten, dessen Schwiegersohn er später werden sollte.

Merian war schon ein ausgereifter Zeichner und Stecher, als er sich sein bescheidenes Künstleratelier in Basel gründete, und in den neun folgenden Jahren stach und radierte er die kleinen Landschaften, die, fern von den Merkmalen der handwerklichen Routine des späteren topographischen Kupferstechers und geschäftlichen Verlegers, durch die Einfachheit und stille Treue der Auffassung den Beschauer anheimeln. Diesen kleinen Landschaften, fast alle im gleichen Klein-Quart-Format, ist eine gemeinschaftliche Art der Darstellung eigen, es ist die beschauliche Stille, die über diesen Blättern liegt, Motive, die mehrfach wiederkehren, von anderen Standpunkten erfaßt. Merian mag morgens, mittags oder abends mit Stift und Skizzenbuch die Baseler Umgegend durchstreift und die Stimmungen, die über den Landschaften ausgegossen waren, festgehalten haben. Ein Waldestrand mit einem nebenfließenden Wasserlein, ein Blatt mit einem Blick über Wiesen, abgeschlossen von einem Gebirgs-